

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verlag: wöchentlich 6 Mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 148

Altensteig, Mittwoch den 29. Juni

1927

Es ist Zeit

bei der nächsten Postanstalt die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem wöchentlich beiliegenden, beliebigen Schwarzwälder Sonntagsblatt zu bestellen. Da jedes Säumen verzögerte Ueberweisung oder gar Unterbrechung des Bezugs bedeutet, so bestellt man am sichersten heute noch!

Der Streit um Chorzow vor dem Haager Gerichtshof

Der internationale Gerichtshof im Haag beschäftigt sich dieser Tage aufs neue mit dem deutsch-polnischen Streit um das Städtchen Chorzow in Ost-Oberschlesien. Auf den Verlauf des Prozesses und das Urteil wird man gespannt sein dürfen. Denn die Entscheidung des Haager Gerichtshofes, der für seine Objektivität bekannt ist, wird weitreichende Bedeutung beanspruchen dürfen.

Schon am 25. Mai 1925 hatte der Gerichtshof die Angelegenheit behandelt und in seinem Urteil das Städtchen Chorzow als deutsches Privateigentum anerkannt und seine Beschlagnahme durch Polen für unzulässig erklärt. Die polnische Regierung hatte sich, wie erinnerlich, bei der Beschlagnahme des Werkes auf das polnische Annullierungs- und Liquidationsgesetz vom 15. Juni 1920 berufen. Nun war in Ost-Oberschlesien durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 das polnische Liquidationsrecht wesentlich eingeschränkt. Trotzdem hat der polnische Staat auch in Oberschlesien Annullierungen vorgenommen und damit gegen das Genfer Abkommen verstoßen. Zur Erledigung von Liquidationsstreitigkeiten war im Genfer Abkommen der Haager internationale Gerichtshof als Schiedsinstanz vorgesehen. Die Vorbesitzer des Werkes, die Oberschlesischen und Bayerschen Städtchenwerke, machten denn auch von ihrem Recht Gebrauch und riefen das Haager Gericht an. Dieses hat am 25. Mai 1925 das schon erwähnte Urteil gesprochen, in welchem die Beschlagnahme durch Polen für unzulässig erklärt wurde. In den Urteilsgründen wurde gesagt, daß das polnische Annullierungs- und Liquidationsgesetz von 1920 mit den Liquidationsbestimmungen des Genfer Abkommens in Widerspruch stehe. Denn alle Maßnahmen, so wurde ausgeführt, die nicht durch einen Titel des allgemeinen Völkerrechts gedeckt seien, wären mit dem Liquidationsregime unvereinbar. Der Versailler Vertrag bestätige aber grundsätzlich den Schutz vorher erworbener Privatrechte, deren Beeinträchtigung nur da möglich sei, wo ausdrückliche Vorschriften das zuließen.

Der Spruch des Haager Schiedsgerichtes war glänzend begründet und unanfechtbar. Für Deutschland bildet das Urteil die unverrückbare Grundlage in allen weiteren Verhandlungen. Allerdings gibt das Urteil keine exekutiv-mögliche, wohl aber enthält es einen starken moralischen Zwang. Diesen Zwang wollte aber die polnische Regierung nicht anerkennen. Sie entzog sich lange Zeit der Ausführung des Urteils und mußte von der Reichsregierung am 2. Oktober 1926 an ihre Verpflichtung zur Rückgabe der Werke gemahnt werden. Auf das klare Verlangen Deutschlands antwortete die polnische Regierung am 18. Oktober d. Js. mit einer Note, in der sie zwar ihre Bereitwilligkeit, Verhandlungen über diesen Gegenstand zu führen, zum Ausdruck brachte, gleichzeitig jedoch als ihre Auffassung kundgab, daß sie eine Pflicht für Polen, die Chorzower Werke zurückzugeben und die früheren Eigentümer zu entschädigen, weder aus dem Genfer Abkommen noch aus dem Schiedspruch des Haager Tribunals anerkenne. Sie bedauerte gleichzeitig, daß Deutschland sich dem Angebot neuer Verhandlungen entziehe. Die polnische Behauptung mußte als unrichtig zurückgewiesen werden. Denn die deutsche Regierung hat niemals Verhandlungen über die Rückgabe der Werke abgelehnt, sie hat aber auch niemals einen Zweifel daran gelassen, daß das Haager Urteil unverrückbar für Deutschland sei und daß es sich in etwaigen Verhandlungen nur um die Modalitäten der Rückgabe der Werke und der Entschädigung der früheren Besitzer handeln könne. Da Polen seine Weigerung auch weiterhin aufrechterhalten hat, so blieb nichts anderes übrig als die Herbeiführung eines neuen Spruchs des Haager Gerichtshofes, der die praktischen Folgerungen aus dem Urteil vom 25. Mai 1925 zieht und Polen zu deren Erfüllung anhält. Der Haager Gerichtshof hat nunmehr zum zweiten Male das Wort.

Das sächsische Experiment

Man schreibt uns:

Die letzte Regierungsbildung in Sachsen hat sich infolge der starken Inanspruchnahme der Definitivität durch die außenpolitische Debatte im Reichstag und die Beschäftigung mit einer Reihe interessanter und bedeutender innenpolitischer Probleme fast unbemerkt vollzogen. Und doch stellt das neue Kabinett Heldt, in dem Deutschnationale und Sozialdemokraten vereint sind, ein Novum in der parlamentarischen Geschichte dar. Es ist das erste Mal, daß Deutschnationale und Sozialisten gemeinsam in eine Regierung eintraten. Wenn auch der „Vorwärts“ schon längst nicht mehr die sogenannten „Altsocialisten“ der deutschen Sozialdemokratie zuzählt, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß die Gruppe Heldt auch heute noch in der marxistischen Weltanschauung wurzelt. Sie unterscheidet sich von den gerade in Sachsen sehr wilden und den linksradikalen nachstehenden offiziellen Sozialdemokraten nur dadurch, daß sie sich in der Praxis zu den Gesetzen der politischen Vernunft bekennt. Es ist sowohl ein Verdienst der sächsischen Altsocialisten als auch der sächsischen Deutschnationalen, daß sie ein Experiment gemeinsamer Zusammenarbeit ausführen, dessen Bedeutung sich im Augenblick noch gar nicht völlig ermessen läßt. Das neue sächsische Kabinett Heldt, dem auch die Aufwertungsgruppe angehört, eine Gruppe, die bisher mindestens ebenso negativ dem Staate gegenüberstand wie die äußerste Linke, ist eine vaterländische Tat. Man wird es verstehen, daß es allen Beteiligten sicher sehr schwer geworden ist, Vorurteile und dadurch bedingte innere Widerstände zu überwinden und sich trotz allen Geschreies der politischen Gegner zu der Regierungsgemeinschaft zusammenzuschließen. Es will auch scheitern, als ob Herr Marx nicht so ganz Unrecht hatte, als er das Wort von der kommenden Volksgemeinschaft und ihrer Notwendigkeit in die innenpolitische Diskussion warf. Die sächsische Regierung stellt in der Tat ein Abbild dieser von Marx propagierten Volksgemeinschaft dar. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob die Idee, die Altsocialisten, Demokraten, wilde Aufwertungsgruppen und Deutschnationale miteinander verbindet, so hart ist, daß Heldt allen Stürmen trohen kann. Verläuft das sächsische Experiment glücklich, dann werden wir in der theoretischen Koalitionspolitik ein gut Stück weiter gekommen sein.

Neues vom Tage

Deutsch-englische Industrie-Verhandlungen in Berlin

Berlin, 28. Juni. Am Montag und Dienstag kommender Woche erfolgt in Berlin beim Reichsverband der deutschen Industrie der Gegenbesuch der Federation of British Industry. Es handelt sich um ähnliche Beratungen, wie sie kürzlich auch in Wien zwischen dem Reichsverband der deutschen Industrie und dem Hauptverband der Industrie Oesterreichs stattgefunden haben.

Verlängerung der Krisenfürsorge für Erwerbslose

Berlin, 27. Juni. Der Reichsrat hat am 23. Juni einem Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministers zugestimmt, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose im bisherigen Umfang bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

Staatsrat Dr. Schmeigle zum Finanzminister ernannt

München, 28. Juni. Im Landtag erklärte heute Ministerpräsident Dr. Held, daß er beabsichtige, den Staatsrat im Staatsministerium des Neuherrn Dr. Schmeigle zum Finanzminister der Finanzen zu bestellen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Timm erklärte, daß die Sozialdemokraten ihr Einverständnis nicht geben könnten. Das Haus gab hierauf mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien sein Einverständnis zu der Ernennung.

Der Untersuchungsrichter über die Befreiung Daudets

Paris, 28. Juni. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß tatsächlich die ganze Angelegenheit der Befreiung Daudets aus dem Gefängnis sich so abgespielt hat, wie die „Action Française“ sie berichtete, und daß der Camelot du Roi, der den Befehl vom Innenministerium aus erteilte, 40 Minuten lang die Verbindungen aufrecht erhielt, damit alle Rückfragen wieder an ihn zurückgelangen. Die Entführungsgeschichte war so bis ins Einzelne auskulturiert, daß gerade in dem Augenblick, in dem Daudet aus dem Gefängnis heraustrat, ein Auto anfuhr mit Früchten für ihn, die angeblich eine bekannte Familie ihm zusandte. In dieses

Auto stieg Daudet. Als nach ihm auch der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Semard, das Gefängnis verlassen hatte, rief der Direktor nochmals im Innenministerium an. Er erhielt nunmehr endlich die Verbindung mit dem Referenten des Justizministeriums für das Strafwesen, der im Innenministerium sein Büro hat, und mußte erfahren, daß er das Opfer einer Kapitulation geworden war.

Paris, 28. Juni. Der Ministerrat beschloß, daß die Regierung unter Stellung der Vertrauensfrage die Verhängung der Interpellationen über die Befreiung Daudets bis zum Abschluß der späteren gerichtlichen Untersuchung verlangen soll.

Kongress der Internationalen Handelskammer

Stockholm, 27. Juni. Der 4. Internationale Handelskammerkongress wurde, wie bereits kurz gemeldet, heute in Anwesenheit von König Gustav, des Kronprinzenpaars, der Prinzen Eugen und Wilhelm von Schweden, des Ministerpräsidenten und mehrerer anderer Minister feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, Bankdirektor R. A. Wallenberg, begrüßte die Anwesenden in einer kurzen Ansprache. An die deutschen Delegierten richtete er in deutscher Sprache folgende Worte: „Ich erlaube mir, die deutschen Delegierten speziell zu begrüßen, da es das erste Mal ist, daß Deutschland sich in unserem Kongress hat repräsentieren lassen. Wir wissen alle, daß unsere Arbeit durch die Erfahrung und die tiefen Kenntnisse, die Sie, meine Herren, uns zuführen, erleichtert wird, und darum sagen wir Ihnen ein herzliches Willkommen.“ — Darauf sprach er den Wunsch aus, daß die Ergebnisse des Kongresses von Stockholm denjenigen der Kongresse von London, Rom und Brüssel würdig sein würden. Was das Programm des Kongresses anbetrifft, so handele es sich nicht nur darum, die Handelsverhältnisse zwischen den verschiedenen Ländern zu bessern, sondern auch und in erster Linie darum, die herzlichen Beziehungen zwischen den Nationen zu erleichtern und den Frieden zu erhalten.“ Darauf hielt Sir Alan Anderson, Präsident der Internationalen Handelskammer, eine Rede. Der schwedische interimistische Minister des Neuherrn Pettersson wies darauf hin, daß bei den letzten Kongressen in Rom und Brüssel sich vieles ereignet hätte, das auf eine günstige Entwicklung auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Aufbaues zwischen den Nationen schließen lasse. Die Weltwirtschaftskonferenz habe eine feste Diskussionsgrundlage geschaffen. Es bleibe aber viel zu tun und es sei namentlich nötig, sich die Unterstützung der öffentlichen Meinung zu sichern.

Der erste Europa-Amerika-Flug

Friedrichshafen, 28. Juni. Der englische Hauptmann Courtinay ist laut „Südd. Ztg.“ heute morgen 9.48 Uhr in Friedrichshafen mit seinem Dornier-Wal zum Flug nach Plymouth gestartet. Dieser Wal ist bekanntlich der von ihm und seinen beiden Begleitern in diesem Wal über Neufundland nach New York fliegen. Der Start in Plymouth dürfte voraussichtlich am 2. Juli erfolgen.

Ein weiteres Todesurteil in Rußland.

Moskau, 27. Juni. Ein ehemaliger Offizier der Koltchal-Armee namens Malin, auf dessen Befehl fr. Zt. über 80 Mann erschossen worden sind, wurde zum Tode verurteilt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. Juni.

Präsident Loebner eröffnet die Sitzung am Dienstag um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Gesetzentwurfes zur Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes.

Nach der Vorlage sollen diese Gesetze, die am 30. Juni ablaufen, bis zum 31. Juli 1927 verlängert werden. Verbunden mit dieser Beratung werden die ersten Lesungen der von der Reichsregierung eingebrachten Gesetzentwürfe zur Änderung des bestehenden Reichsmietengesetzes und zur Änderung des Mieterschutzgesetzes.

Diese Vorlagen sind bereits vom Reichsrat angenommen, haben aber dort einige Änderungen erfahren.

Abg. Graf von Westarp (Dnil.) beantragt, im Verlängerungsgesetz den 31. Juli zu ersetzen durch den 31. Dezember 1927. Die Regierungsparteien seien an und für sich der Ansicht, daß es wünschenswert ist, noch jetzt vor der Sommerpause die Gesetzentwürfe zur Änderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes zur Beratschlagung zu bringen, um der Verantwortung, die wegen der ungelärten Verhältnisse entstanden ist, möglichst bald ein Ende zu machen. Gleichwohl werde es aber schwierig sein, bei der Geschäftslage des Reichstages diese Gesetze noch vor der Vertagung zu verabschieden. Deshalb werde aus Vorzicht die Verlängerung der bestehenden Gesetze bis zum 31. Dezember dieses Jahres vorzuschlagen.

Abg. Lipinski (Sos.) hält das ganze Vorhaben der Reichsregierung für einen unzulässigen Druck auf den Reichstag. Die Vorlagen seien nichts weiter als eine Konzession an den Bürgerhaushalt. Dies sei unzulässig, als von der Bevölkerung 88 Prozent Mieter und nur 15 Prozent Hausbesitzer seien. Der Redner fordert eine Verlängerung des Gesetzes nicht nur auf sechs Monate, sondern auf zwei Jahre.

Reichsjustizminister Deraut wandte sich gegen Vorwürfe des sozialdemokratischen Redners. Wenn die Regierung ihre Vorlagen so spät eingebracht habe, so sei das daraus zu erklären, daß erst die Wirkungen der letzten Novelle ermittelt werden mußten. Die Länder haben erst in den letzten Monaten ihre Berichte darüber einreichen können. Eine Pression auf den Reichstag sei nicht beabsichtigt gewesen. Das gehe schon daraus hervor, daß die Regierung gleichzeitig die Verlängerung der bestehenden Gesetze vorschlugen hat. In ihren Vorlagen habe die Regierung gar nicht an den Rechtsgrundlagen der bestehenden Gesetze gerührt und sachliche Änderungen kaum vorgenommen. Für die Mieter seien in den Novellen sehr wesentliche Verbesserungen enthalten. Die Reichsregierung habe lediglich die Grundgedanken der vorjährigen Novelle fortgesetzt. Das gesunde Prinzip der Mietengesetzgebung sei der Übergang zu normalen Verhältnissen und zur Treuhänderrolle im Wohnungswesen. Die Interessen der Mieter und Vermieter seien dabei sorgfältig gegeneinander abgemessen worden. Dem Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung bis zum 31. Dezember 1927 stimmte die Kammer zu.

Abg. Böllein (Komm.) hielt in den Gesetzentwürfen zur Änderung des Mieterschutzes eine Verschlechterung der Lage der Mieter. Sie seien ein Beschleibsal, den man ablehnen müsse. Die Zahl der Obdachlosen wachse immer mehr an. In vielen Städten habe man die Obdachlosen in Löchern untergebracht, in die der Bourgeois nicht einmal einen Hund lassen würde. Über 500 Mark bekomme ein Abgeordneter der Wirtschaftspartei für eine halbstündige Rede ausaußen des Hauskapitals. (Hört, hört, links.)

Abg. Barzilai (Dem.) fordert eine sorgfältige Abwägung der Interessen der Vermieter und Mieter.

Abg. von Kamin (Dill.) betont, das Mieterschutzgesetz trage seinen Namen zu Unrecht. Denn in dieser Zeit der Wohnungsnot sei von einem Mieterschutz wenig zu spüren.

Die Novelle zum Mieterschutz und zum Reichsmietengesetz wird dem Wohnungsausschuß überwiesen. Nach Ablehnung der weitergehenden Anträge wird dann die Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes bis zum 31. Dezember 1927 in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag über Solländerungen wird dem Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 14 Uhr mit der Tagesordnung: Aufwertungsnovelle, sozialdemokratisch-demokratischer Antrag zum Fürstenaufsichtungsparagrafen.

Das Aufwertungsgesetz

Der Rechtsausschuß des Reichstages beendete die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes über die Verinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden. Angenommen wurde eine Entschärfung, bei den Regierungen der Länder dahin zu wirken, daß in den Fällen, in denen der den Hypothekendarlehen ausstehende Verwaltungskostenbeitrag außer Verhältnis zu den tatsächlich erwachsenden Verwaltungskosten steht, im Interesse der Erzielung einer höheren Aufwertungsquote den Hypothekendarlehen die Befreiung eines entsprechend hohen Beitrags aus ihrem künftigen Vermögen zu der Teilungsmasse auferlegt wird. Angenommen wurde ferner eine sozialdemokratische Entschärfung, bei den Ländern dahin zu wirken, daß 1. auch die Sparbanken, die ohne Gewährung eines Beitrags aus ihrem Vermögen über seitens des Garanten den Mindestsatz von 12,5 Prozent erweisen, wenigstens einen Teil ihrer in den Jahren 1924, 1925 und 1926 erzielten Reinerträge zur Verstärkung der Teilungsmasse verwenden; 2. in den Fällen, in denen die nötige oder teilweise Abhebung der Sparbankabgaben in Papiermarkt erhebliche Härten zur Folge hat, die Sparbanken durch freiwillige Leistungen einen Ausgleich schaffen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Juni. Der Landtag trat heute nachmittags wieder zusammen. Präsident Körner widmete dem verstorbenen Abg. Dr. Wolf einen warmen Nachruf. Als Nachfolger Wolfs wurde Landwirt Tobias Sege von Hausen, O.A. Bradenbeim, eingeführt. Im Einlauf ist das Gesuch der Staatsanwaltschaft Ulm um Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Kugaber (Sos.) wegen Körperverletzung und Beleidigung. Nach längerer Aussprache wurden in zweiter und dritter Lesung der vierte Nachtragsetat angenommen, der 234 100 Mark für die am 1. Juli in Tätigkeit tretenden Landarbeitsgerichte fordert. Angenommen wurde in dritter Lesung der Staatslotterievertrag, der Württemberg einen größeren Gewinnanteil an der Klassenlotterie sichert. Ferner wurde angenommen ein Gesetz, durch das das Justizministerium ermächtigt ist, die Reisekosten der Gerichtsvollzieher abweichend von der deutschen Gebührenordnung zu regeln. Dann behandelte der Landtag den Vertrag mit dem vereinslichen Haus in zweiter Lesung. Rühle (Str.) erstattete den Ausschußbericht. Scheef (Dem.) beantragte, die Rente der Königinwitwe im Etat von 36 000 auf 70 000 Mark zu erhöhen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, 29. Juni 1927.

Amtliches. Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Oberlengenhardt O.A. Neuenbürg dem Unterlehrer Adam Blaisch in Breitenberg O.A. Calw, **Mutsaheim** O.A. Leonberg dem Hauptlehrer **Salz** in Ueberberg, Stuttgart dem Oberlehrer **Pyromer** in Calw, dem Hauptlehrer **Bauer** in Pfalzgrafenweiler, **Javelstein** dem Amtsverweser **Friedr. Merkle** daselbst.

Die Sonnenfinsternis war heute früh recht gut sichtbar. Sie begann 5.17 und endigte 7.11 Uhr.

Der Juli. Mit dem Eintritt des Juli, dem 7. Monat des Jahres, findet die erste Jahreshälfte ihren Abschluß; das Jahr bewegt sich damit wieder auf dem absteigenden Ast. Im alten Rom nahm der Juli, nach damaliger Zeitrechnung, die den März als den ersten Monat zählte, die fünfte Stelle ein: der Juli war der Quintilis; seit 45 n. Chr. wird der Monat nach Julius Cäsar, dessen Geburtstag in den Quintilis fiel, Julius oder kurz Juli genannt. Nach einer anderen Version steht der Juli wie das Julest der nordischen Völker mit der Sonnenwende im Zusammenhang. Die germanischen Sprachen sprechen von ihm aus dem Hermonat (Heuert), weil in dieser Zeit gewöhnlich überall die Heuernte zu Ende geht. Mit Beziehung auf den Beginn der Ernte überhaupt und unter dem Eindruck der abgeernteten Felder wird er auch als Ernte- oder Brauchmonat bezeichnet. Unter seinen 31 Tagen führt der Juli als Postage Maria Feinschuhung am 2., den Siebenbrudertag am 10., den St. Margaretentag am 13. und den St. Jakobstag am 25. Juli. Julionne und Juliregen sollen die Ernte zur Reife bringen. Hoffentlich scheint sie uns im Monat Juli etwas reichlicher als im vorangegangenen Monat und hoffentlich wird die Wetterprognose nicht zur Wahrheit, die uns zwar einen warmen, aber auch einen heißen Sommer prophezeit hat. Unter übergroßer Wärme haben wir, abgesehen von wenigen Tagen, nicht gestritten. Aber auch an Rasse bestand bisher kein Mangel. Rüge der Juli ein richtiger Sommermonat werden, damit die vielen, die aus den Großstädten in das Gebirge, in die Höhenkurorte, in die Bäder und Erholungsheime ziehen wollen, um ihre Nerven zu stärken, auch richtige Erholung finden können, wie auch wir in Süddeutschland uns mit dem Monat August als den Hauptferienmonat das gleiche schon jetzt wünschen.

Nagold, 28. Juni. (Studentenbesuch.) Gestern machte die Studentenverbindung „Leutonia“ aus Stuttgart anlässlich ihres Stiftungsfestes einen Ausflug mittels Extrazug hierher. Es mögen etwa 150 Personen, Aktive und alte Herren, gewesen sein. In der „Post“ wurde Quartier bezogen und dort zeigte sich bald die ungebundene Fröhlichkeit der akademischen Jugend. Auch die Nagolder kamen dabei auf ihre Rechnung, denn die Studenten trieben allerlei Unflut in der Stadt, der viel Heiterkeit hervorrief. Besonders kamen die Kinder auf ihre Rechnung.

Ostelsheim, 28. Juni. (Brandfall.) Gestern abend um 9 Uhr ertönte Feueralarm. In der mechan. Schreinerei von Albert Gehring war Feuer ausgebrochen, welches durch umfangreiche Holzvorräte, die in der angebauten Scheuer lagerten, mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Ostelsheimer Feuerwehr leistete sofort wirksame Hilfe, später traf die Colver Motorprize ein, welche dann dem Feuer Einhalt gebot. Die Scheuer ist abgebrannt, während das Wohnhaus zum größten Teil stehen blieb; es hat jedoch durch die Wassermassen der Löschzüge großen Schaden gelitten. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Schwarzenberg (O.A. Neuenbürg), 27. Juni. (Schultheißenwahl.) Gestern fand unter Leitung von Oberamtmann Lempp die Ortsvorsteherversammlung hier statt. Dabei wurde Gemeinderat Christian Theurer hier mit 74 von 128 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

Herrenberg, 27. Juni. Der Amtsantritt des neuen Stadtvorstands wird voraussichtlich am 15. August erfolgen. Stadtschultheiß Hauser hat sich bereit erklärt, vom 1. Juli ab dessen Stellvertretung zu übernehmen.

Stuttgart, 28. Juni. (Der Selbstmorde.) In einem Hause der Rotenbühlstraße verübte ein 31 Jahre alter Mann Selbstmord durch Gasvergiftung. — In einem Hause der Retraitestraße verübte ein 41 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erhängen. — Am Sonntag mittag sprang ein 23 Jahre alter lediger Buchdrucker, der sich mit einem Tagometerauto auf die König Karls-Brücke führen ließ, von dieser aus in den Neckar. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden. — Am Montag morgen verübte in der Scheune eines Hauses der Kirchstraße in Degerloch ein 56 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erhängen.

Tödlicher Unfall. In Wangen erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Ersterer wurde zu Boden geworfen und erlitt einen Schädelbruch. Im Karl Olga-Krankenhaus ist der junge Mann, ein 24 Jahre alter lediger Arbeiter aus Wangen, gestorben.

Heumaden, O.A. Stuttgart, 28. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der Amtskörperkassierstrassenwärter Jakob Rapp stürzte so unglücklich von einem Heuwagen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und in das Marienhospital nach Stuttgart übergeführt werden mußte. Kurz nach seiner Einlieferung starb er.

Jussenhausen, 28. Juni. (Eine Fahrt mit schlimmem Ende.) Ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, feuerte ein 20 Jahre alter Mann einen Personenkraftwagen und fuhr in der Schwieberdingstraße in den Straßengraben. Sowohl der Führer als auch drei Insassen wurden verletzt.

Beutelsbach, O.A. Schorndorf, 28. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag nachmittags sprang der Weingärtner Wilhelm Strauß aus Schnait, der auf dem Trittbrett eines Lastwagens des Fuhrmanns Sitz auf Schnait zum Altkönigsfest nach Waiblingen fahren wollte, während der Fahrt ab und kam unter den Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb.

Die Frau des Adjutanten

Roman von F. Lehne

Nachdruck verboten.

64. Fortsetzung

Er sprang auf. „Dalt!“ rief er zornig. „Ich verbitte Ihnen nochmals, meine Frau zu erwähnen! Aus Ihrem Munde ist das eine Beleidigung.“

„Ach ja, ich bin ja nicht wert, ihr die Schuhrleimen zu lösen! So sagten Sie doch einmal — nicht wahr?“

„Jawohl! Ich wiederhole es Ihnen nochmals, und morgen wieder vor dem Oberst, vor der ganzen Stadt, wenn Sie es wünschen!“ sagte er eiskalt.

„Sie werden meinem Mann dafür Rechenschaft geben!“ zischte sie.

„Wenn der Herr Oberst es wünscht — jederzeit! Und vorher wird er noch erfahren, was ich ihm bisher trotz seines Drängens verschwiegen habe: daß seine Frau es war, die durch eine ganz perfide Handlung meine Ehe zerstört, mein Glück vernichtet hat!“

„Den Oberst fürchte ich nicht. Mit ihm werde ich fertig! Ihr Bekenntnis aber, daß Ihr Glück vernichtet ist, gibt mir Genugtuung für alle Unbill, die ich durch Sie erfahren!“ rief sie. „Das wollte ich — jetzt haben Sie es selbst angegeben! Was nützt da noch alle Verschleierung! Jolantha hat Sie verlassen, und niemals kommt sie wieder — niemals! Ich weiß es!“ Ihre Augen blühten triumphierend. „Wenn ihr Stolz in Frage kommt, ist sie unverwundlich! — Du bist unglücklich, Heinrich Altorf — durch den Starrsinn deines Weibes! Wenn Jolantha dich liebt — wirklich liebt, dann wäre sie auch bei dir geblieben! So war ihr das nur ein willkommenes Vorwand, von dir zu gehen! Der Prinz hat ihr den Kopf verdreht. Ihre Eitelkeit ist größer als ihre Liebe, sonst hätte sie auch nicht so schnell ihr Kind vergessen, über dessen Verlust sie anfangs so untröstlich schien! — Und jetzt? Sie fährt in der Welt herum und amüsiert sich —“

Er war wie betäubt durch ihre Worte. Wie konnte sie so in seiner Seele leben? Das hatte er sich ja selbst so oft in heißem, ungeduldigem Jörn gesagt, und immer wieder packte ihn brennende Eifersucht auf den andern.

Sie deutete sich sein Schweigen falsch. Sie stand auf und stellte sich neben ihn. „Heinrich, und ich — ich liebe dich mehr als je! Unglücklich bin ich wie du — meine Ehe hat mich schwer enttäuscht. Vor den Härlichkeiten meines Mannes graut mir, und ich erirage sie nur in dem Gedanken, daß du es feist! Ich fühle Ekel, Abscheu! — Heintz, hab doch Erbarmen!“ flehte sie. „Gibt es wohl etwas, was Liebe nicht vergeben kann?“

Sie legte die Hände auf seine Schultern und sah ihn mit ihren dunklen, schimmernden Augen an. Sie war hinreichend, unwiderstehlich in diesem Moment.

„Heinrich, sieh mich doch an! Ich bin doch die Leonie Reinach, die du so heiß geliebt —“

„Nein!“ rief er hervor. „Die nicht, die war nicht so —“

„Doch! Ich bin dieselbe geblieben, aber du, Heinz, bist anders geworden! — Vergiß alles! Denke an das, was ich dir einst war!“ Sie drängte sich an ihn. „Heintz, weil ich dich so heiß liebte, deshalb tat ich das, was ich selbst verabscheue! Nur meine übergroße Liebe — Heinrich, höre mich doch!“ Ihre Lippen suchten seinen Mund, preßten sich in heißem Kuss darauf.

Da schleuderte er sie von sich, daß sie taumelnd an einen Sessel stieß und in die Arme fiel.

Dann nahm er sein Taschentuch und fuhr damit über sein Gesicht und über seine Uniform. Mit unfählicher Verachtung sagte er: „Ich fürchte, der Rock ist beschmutzt!“

Mit vor Wut verzerrten Zügen starrte ihn Leonie an. „Das sollst du mir büßen, Heinrich Altorf — mit deinem Leben diesmal!“ rief sie außer sich.

Er zuckte nur leicht die Achsel und suchte den Ausgang. Er hatte schon den Türgriff in der Hand, als ihn von dem Raum nebenan eine Stimme gebieterisch anrief.

Es war der Oberst.

Altorf war tief erblißt. Doch frei und offen begegnete sein Blick dem des andern.

Das Gesicht des Obersten war undurchdringlich. Man konnte nicht ahnen, was und wie viel er gebürt. Er sah von Altorf zu seiner Frau hinüber, deren Hand sich fest in die Seide des Sessels krallte.

„Was ging hier vor?“ fragte er streng.

Beide schwiegen.

„Altorf?“

„Ich bitte gehorsamt, mir die Antwort zu erlassen.“

„Nein.“

Der junge Offizier zuckte die Achseln. „Herr Oberst —“

„Wenn Sie nicht reden wollen, Altorf, so werde ich Sie zwingen.“

„Herr Oberst haben dazu kein Recht.“

Rast atemlos hatte Leonie die kurze Rede und Gegenrede verfolgt. In ihren Augen blühte es auf. Da war ein Weg, sie zu retten.

„Dann rede du, Leonie! — Wird's bald?“ herrschte er sie an.

„Herr von Altorf ist mir zu nahe getreten.“ sagte sie. „Doch vergiß und vergiß es wie ich.“ fügte sie weich und leise hinzu.

Drohend blühte es unter den buschigen Brauen des Obersten hervor. „Altorf —“

„Ich habe der Erklärung der Frau Oberst nichts hinzuzufügen!“ entgegnete er kalt, während ein unaussprechlich nichtachtender Blick über das bebende Weib glitt. „Gestatten der Herr Oberst, daß ich mich entferne?“

„Nein, Altorf, Sie vergessen, daß Sie mir auf dem Schachbrett noch Revanche schuldig sind!“

Groß und schreckhaft weiteten sich Leonies Augen. Erkannt, nicht begreifend, blickte der Adjutant auf den Obersten. So sprach der Mann zu ihm, dessen Frau er, nach deren eigener Angabe, schwer gekränkt?

Oder hatte er alles gehört, war Reue gewesen vom dem, was vorgegangen?

(Fortsetzung folgt.)



Trossingen, 28. Juni. (100 Jahre Harmonika.) Die Vorbereitungen für die in der Zeit vom 2. bis 17. Juli stattfindende Jahrhundertfeier der Harmonikaindustrie sind in vollem Gange. Tausende fleißige Hände bemühen sich seit vielen Wochen um ein gutes Gelingen des schönen Heimatfestes. Die Beteiligung an der Ausstellung ist überaus roge. Das Ausstellerverzeichnis enthält 97 Namen aus den Kreisen der Industrie, des Handwerks und des Gewerbes. Die Ausstellung bringt viel Interessantes und Sehenswertes und wird in den Jubiläumstagen zweifellos schätzenswerte auswärtige Besucher nach Trossingen locken. Die vom Presseauswahlgremium herausgegebene „Festschrift“ bringt eine Fülle gediegener Abhandlungen über die Trossinger Industrie und das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Jubiläumsgemeinde. Sie ist inhaltlich und buchtechnisch gleich vorzüglich und man darf sagen, daß sie weit über den üblichen Rahmen hinausgeht. Das reichhaltige Programm bringt beachtenswerte Söcherveranstaltungen, darunter musikalische und sportliche Darbietungen, ein Kinderfest, Rund- und Passagierflüge usw. Besondere Interesse verdienen die Konzerte des aus 40 Spielern zusammengesetzten Trossinger Schülerharmonikaorchesters.

Siberach, 28. Juni. (Schlossermeister-Verbandstag.) Der Verband Württ. Schlossermeister hielt hier am Samstag und Sonntag seinen 16. Verbandstag ab. Die Hauptversammlung fand unter der Leitung von Schlossermeister Köhler-Stuttgart und war aus dem ganzen Lande gut besucht. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht, der eine mißliche Lage des Gewerbes erkennen ließ, indem die Beschäftigung im Laufe des Jahres 1928 immer mehr zurückging. Syndikus Rathbauer-Ulm sprach über das neue Berufsausbildungsgesetz. Der nächste Verbandstag findet in Calw statt.

Jona, 28. Juni. (Stadtvorstandswahl.) Die am Sonntag fällige Stadtvorstandswahl gestaltete sich zu einer ehrenvollen Vertrauenskundgebung für den bisherigen Stadtschultheißen Seeger, der nach Ablauf der ersten zehnjährigen Amtsperiode mit 1550 von 1851 abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde.

Reigheim, O.H. Redarjalm, 28. Juni. (Schrecklicher Unfall.) Ein Motorradfahrer namens Kunz, Angestellter im Elektrizitätswerk Römöhl, stieß auf einen Wagen mit fahrendem Volk auf. Die Deichsel drang dem Bedauernswerten in den Leib, so daß die Godärme herausstraten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Redarjalm verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Dehringen, 28. Juni. (Kindstötung.) Wegen Kindstötung wurde am Samstag ein in den Vier Jahren stehendes Mädchen von Dimbach an das Amtsgericht eingeliefert. Das Mädchen hatte heimlich geboren, das Kind im Bett erstickt und es dann einige Wochen auf der Bühne versteckt gehalten.

Geilthorn, 28. Juni. (Tagung.) Der 37. Landesverbandstag des Verbandes der Holzhner- und Installateurmeister Württembergs e. B., der am Sonntag stattfand, beschäftigte sich mit den aktuellen Fragen des Handwerks. Ein Referat des Reichsverbandsvorsitzenden Darlien (Hannover) beleuchtete diese Probleme. Es sei unklar, so hörte der Redner u. a. in seinem mehrstündigen Vortrag, sich gegen die Rechte der Beamtenschaft, der Industrie und der Arbeiterschaft zu sperren. Aber während diese Stände ihre Interessen wenigstens zu einem Teil immer wieder hätten durchzusetzen vermocht, sei es dem deutschen Handwerk immer noch nicht vergönnt, seine gerechten Forderungen verwirklicht zu sehen. Der Redner kritisierte auch vor allem die Sozialisierungspolitik der Regierungen. Gemeinderat Heinrich Schweitzer (Stuttgart) konnte die Ernennung von 8 Mitgliedern zu Ehrenmitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft beantragen. Der bisherige Ausschuh wurde wiedergewählt. Man beschloß, künftig in jedem Jahre eine Verbandstagung abzuhalten, und legte als nächstjährigen Tagungsort Ravensburg fest.

Gmünd, 28. Juni. (Verfehlung bei der Oberamtsparlasse.) In der Amtsversammlung wurde mitgeteilt, daß die feierliche Zeit in Heubach von dem damaligen Filialkassier und hier von dem früheren Sparassenvorstand begangenen Verfehlungen rund 100 000 Mark Verlust ausmachen. Diese Summe wird aus den Ueberschüssen der jetzt in bester Ordnung befindlichen Oberamtsparlasse abgedeckt, so daß die Sparer keine Einbuße erleiden.

Kuttlingen, 28. Juni. (Unfall.) Abends fuhr ein mit etwa 30 Personen besetzter Kraftwagen von Bonlanden die Wilhelmstraße abwärts. In der unteren Wilhelmstraße mußte das Auto scharf nach rechts ausweichen und steuerte auf einer Markise. Dabei erhielt die als letzte auf dem Auto stehende Bertha Schlotz von der Stange der Markise einen solch heftigen Stoß gegen den Kopf, daß sie einen Schädelbruch erlitt.

Offenhause, O.H. Münstingen, 28. Juni. (Ueberrfahren.) Die 12jährige Tochter Marie des Christian Heinzmann von Koblheiten wurde hier von einem Kirchheimer Personenauto überfahren. Die Vorderräder gingen über den Brustkorb, so daß verschiedene Rippen eingedrückt wurden.

Tuttlingen, 28. Juni. (Die Schwarzwald-Donau streift.) Auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Leipzig über den badisch-württembergischen Rechtsstreit über die Donau-Verfälschung hat bis jetzt erst die Donau selber reagiert. Sie ist wieder versunken. Seit Bekanntwerden der Leipziger Zwischenlösung, nämlich seit Montag, den 20. Juni läuft kein Tropfen Wasser der Schwarzwald-Donau mehr nach Tuttlingen. Die Tuttlinger Industrie, soweit sie auf Wasserkraft angewiesen ist, lebt also nur von dem durch aus unzureichenden Wasser der Elba und der Beera. Gleich leicht entschließt sich der Staatsgerichtshof jetzt doch noch zu der persönlichen Beschäftigung, zu der er von dem württembergischen Vertreter immer wieder aufgefordert wurde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zur Zollvorlage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach bis zum 31. Dezember 1929 für Mehl, auch gebrannt oder geröstet, aus Getreide mit Ausnahme von Hafer und Gerste ein ermäßigter Zoll von 10.50 M für einen Doppelzentner erhoben werden soll. Das Gesetz soll am 1. Juli 1927 in Kraft treten.

Hervorragende Leistung eines deutschen Flugzeugs. Das deutsche Flugzeug D-1137, ist, aus Dessau kommend, in Moskau eingetroffen. Es legte die 1940 Km. betragende Strecke in 9 Stunden 23 Minuten zurück.

Für 40 000 M Seide gestohlen. In der Zeit vom Samstagabend bis Montag früh drangen Eindrehler in eine im ersten Stock gelegene Seidengroßhandlung in der Kommandantenstraße in Berlin und erbeuteten Seidenballen im Werte von 40 000 M.

Ueberrfälle in Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, spielten sich in der Sonntagnacht in Berlin Ueberrfälle ab, die an den wilden Western erinnern. Im Tegeler Forst machten sich zwei Männer verdächtig; als sie von zwei berittenen Polizeibeamten gestellt wurden, gaben sie Schüsse auf diese ab, durch die das Pferd des einen Beamten getötet wurde. Sie konnten unerkannt entkommen. Wenige Stunden nach diesem Vorfall wurde eine Villa in Hohenneudorf von zwei Eindrehlern heimgesucht. Im Schlafzimmer der Villenbewohner erschienen plötzlich zwei Männer und raubten alle Wertgegenstände, die sie auf den Nachtschischen vorfanden. Ehe die Bewohner die Lage überblicken konnten, waren die Eindrehler verschwunden. Auf ihrer Flucht stießen sie noch einer Gastwirtschaft einen schnellen Besuch ab und eigneten sich Zigaretten, Schokoladen und eine kleine Geldtasche an. In Bergfelde drangen sie, wieder mit erhobenen Pistolen, in das Haus eines Justizwachtmeisters, den sie mit seiner Frau im Schlaf überfallen. Dem Beamten warfen sie eine Decke über den Kopf, griffen nach den geringen Habseligkeiten des Ehepaars und machten sich davon.

Drei Personen ertranken. In der Nähe der Drajiger Brücke bei Kreuz in der Ostmark kenterte beim Beschleunigen der Fische ein mit drei Personen besetztes Ruderboot auf der Rehe. Alle drei Insassen ertranken.

Vom Blich getroffen. In der Waldung zwischen Kurzenberg und der Einöde Ried wurden am Sonntag nachmittags durch einen Blich ein Bäcker und eine Tagelöhnerin getötet und zwei Mädchen, die der Blich gestreift hatte, gefährdet.

Bernsteinen in einem Berliner Revue-Theater. In der Komischen Oper, wo zur Zeit die Revue „Streng verboten“ aufgeführt wird, kam es zu erheblichen Störungen. Während der Vorstellung ertönten laute Pfiffe und es wurden Zwischenrufe laut und leidhaftes Trampeln setzte ein. Die herbeigerufenen Polizei nahm zwölf Personen fest, die sämtlich Mitglieder des Bundes für Menschenrechte sind und erklärten, an der Vorstellung Anstoß genommen zu haben. Die Direktion der Komischen Oper hat gegen die Sistieren Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet.

Fünf Fischer in Südwestsafrika ertranken. Vier europäische und ein eingeborener Fischer sind infolge Kenterns ihres Bootes auf der Sandwich-Bucht (Südwestsafrika) ertrunken.

Chinesenrevolte auf Java. Auf einer Insel bei Kiouw wurden die europäischen Aufseher der dortigen Zinnruben- und Polizeibeamte, die ihnen zu Hilfe kamen, von ausländischen chinesischen Arbeitern angegriffen. Militär stellte die Ordnung wieder her. Insgesamt wurden 90 Chinesen verhaftet.

Gerichtsal

Kommunistenprozess

Stuttgart, 28. Juni. Die Vernehmung der Angeklagten vor dem Reichsgericht erstreckt sich jetzt auf die Ermordung des Kriminaloberwachtmeisters Tschiersch, der mit dem Wachtmeister Kroner am 27. November 1923 den Aufsturz erhalten hatte, in Alheim in der Wohnung des Elektromonteurs Anton Schwaerl eine Versammlung von Kommunisten auszuhalten. Während Kroner in die benachbarte Polizeistation ging, um Verstärkung für den Abtransport der verhafteten Kommunisten zu holen, geschah die Tat. Die Polizeibeamten fanden Tschiersch, durch eine Kugel ins Herz getroffen, sterbend vor und die Kommunisten waren entflohen, hatten aber teilweise Kleidungsstücke und schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen, was zu ihrer Ermittlung führte. Angeklagt sind wegen Mordes Paulhardt, Pämmler und Gädeler, wegen Beihilfe Knoff, Stank und Groß. Weitere sieben Teilnehmer sind flüchtig. Am Montag vormittags begab sich das Gericht an den Tatort zu einem Kennzeichen, um sich bessere Vorstellungen von dem ganzen Vorkall machen zu können. Nachmittags wurde dann Oberwachtmeister Kroner als Zeuge vernommen. Er gab Aufschluß über seine Beteiligung. Polizeirat Walzenberger schilderte den vermutlichen Hergang des Feuergefechts zwischen Tschiersch und den Kommunisten, von denen der erste Schuß ausging. Der Angeklagte Paulhardt bestritt bei seiner Vernehmung die Tat und den Besitz einer Waffe. Den tödlichen Schuß soll Metisch abgegeben haben. Bei der Vernehmung der weiteren Angeklagten wird es von Wichtigkeit sein, festzustellen, welchen Platz der einzelne eingenommen hatte.

Handel und Verkehr

Mitliche Berliner Devisentarie vom 27. und 28. Juni

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pan.-Bel.)	1,790	1,788	1,792	1,792
London (1 Pfund Sterling)	20,477	20,475	20,515	20,515
Newark (1 Dollar)	4,210	4,205	4,205	4,205
Amsterdarn (100 Gulden)	168,28	168,00	168,00	168,00
Brüssel (100 Belgas)	38,26	38,26	38,26	38,26
Paris (100 Franc)	24,20	24,20	24,20	24,20
Wien (100 Kronen)	112,75	112,97	112,75	112,96
Oslo (100 Kronen)	109,09	109,21	109,04	109,20
Stockholm (100 Kronen)	109,09	109,21	109,04	109,20
Prag (100 Kronen)	109,09	109,21	109,04	109,20
Schwaz (100 Kronen)	81,106	81,215	81,12	81,25
Spanien (100 Peseten)	71,01	72,05	71,73	71,87
Stockholm (100 Kronen)	112,99	113,21	113,01	113,23
Wien (100 Schilling)	56,24	56,46	56,20	56,42

Börsen

Berliner Börse vom 28. Juni. Die Kursentwicklung an den Effektenmärkten sieht auch heute im Zeichen der Ultimierung. Die Donnerstage Markt der Rentenobligations- und des Renten- und Weltmarktes. Abgesehen von diesen Momenten ist die Börse recht unerschütterlich geblieben, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Kurse immer wieder eine Tendenz nach oben zeigen. Die Wechselkursnotierungen sind ebenfalls im Zeichen der Ultimierung. Die Wechselkursnotierungen sind ebenfalls im Zeichen der Ultimierung. Die Wechselkursnotierungen sind ebenfalls im Zeichen der Ultimierung.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 28. Juni. Weizen märk. 200-202,10. Roggen märk. 200-201,10. Gerste märk. 200-201,10. Hafer märk. 200-201,10. Weizenmehl 37-39. Roggenmehl 35-37. Weizenkleie 14. Roggenkleie 16,25. Weizenstroh 44-50. R. Sojabohnen 77-80. Futtererbsen 22-23. Leinöl; netto.

Märkte

Stettiner Schlachtviehmarkt vom 28. Juni
 Zwangtrieb waren 27 Ochsen, 20 Bullen, 52 Jungrinder, 238 Jungschweine, 100 Rinder, 500 Rinder, 1544 Schweine, 2 Schafe und 1 Ziegen. Am Markt blieben 15 Jungrinder, 100 Schweine und 1 Schaf. — 68 toleten per 50 Mar. Lebendgewicht:
 Ochsen 60-64 50-58 — —
 Bullen 54-56 48-52 — —
 Jungrind- 60-66 51-61 47-51 — —
 Rinder 42-50 32-41 21-30 15-19
 Rinder 84-99 75-82 60-61 — —
 Schweine über 500 Pfund 60-61, von 340-500 Pfund 60-61, von 200 bis 340 Pfund 52-54, von 150-200 Pfund 60-61, von 120-150 Pfund 7-10; Säuen 43-52. — Verlauf des Marktes: mäßig lebhaft.

Karlshamer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Auftrieb und Preis: 20 Ochsen 60-62, 30 Bullen 50-52, 30 Rinder 20-24, 115 Rinder 60-64, 20 Rinder 62-64, 1120 Schweine 60-66. Velte Qualität über Reich. Marktverlauf bei Großvieh und Rindern langsam, Ueberhand. Schweine mittelmäßig, geräumt.

Holz

Delserle und märk. Gemeinde- und Staatswaldungen. Stadtgemeinde Dorhan für 28 Hektar Kiefernholz, durchschnittlich 24 Prozent der Vorkerndungszeit und für 285 Hektar Tannenholz im Durchschnitt annähernd 12,4 pro Hektar; Gemeindeverwaltungen Baternbrunn für 143,5 Hektar Kiefern- und Tannenholz (Kiefern- und Eichen) im Durchschnitt 14,8 Prozent; Straßener und Bahrenhammer Holzwerk für 220 Hektar mit rund 31 Hektar Kiefern 2. bis 4. Klasse 119,70-44,40, 30 Kiefern 3. und 4. Klasse mit 1,39 Hektar 25,60, 64 Hektar mit 2,63 Hektar Kiefern 3. und 4. Klasse 40,05, 4 und 15 Eichen 3. bis 4. Klasse 1, bis 4. Klasse 4,80, 4 Hektar Kiefern; Stadtverwaltungen Jöns L. W. für 1400 Hektar Kiefern- und Tannenholz 1. bis 6. Klasse und Eichen 1. bis 6. Klasse durchschnittlich 12,5 Prozent der Vorkerndungszeit.

Witzheimer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni 1927. Aufgetrieben waren 256 Tiere, und zwar: 2 Ochsen, 3 Rinder, 40 Kinder, 9 Ferkel, 9 Rinder, 232 Schweine. Marktverlauf langsam, Ueberhand 8 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 60-62, Ferkel 1. Sorte 54-57, 2. Sorte 52-55, Rinder 2. und 3. Sorte 36-38, Kinder 1. Sorte 62-65, 2. Sorte 58-60, Schweine 1. Sorte 68-66, 2. Sorte 62-65, 3. Sorte 60-62.

Letzte Nachrichten.

Die deutsch-franz. Handelsvertragsverhandlungen
 Berlin, 29. Juni. Der Leiter der deutschen Handelsvertragsdelegation, Ministerialdirektor Hoffe, ist gestern abend mit neuen Instruktionen nach Paris abgereist. Mit Rücksicht auf die kurze noch zur Verfügung stehende Zeit vor Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums, das bekanntlich am 30. Juni endet, ist laut „Berliner Tagblatt“, bereits für heute abend mit einem gemeinsamen Komunique der beiden Handelsdelegationen zu rechnen.

Chamberlin und Levine wieder in München.
 München, 28. Juni. Nach einer Mitteilung der Süddeutschen Luftkassa sind heute abend am 8.15 Uhr unerwarteterweise Chamberlin und Levine auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Chamberlin kam von Warschau und fliegt am Mittwoch früh nach Zürich weiter. Die Flieger wurden auf dem Flugplatz von der Direktion der Süddeutschen Luftkassa empfangen und in das Hotel Bayerischer Hof geleitet, wo sie übernachteten.

Ein Dampfer in Flammen.
 Nigeo, 27. Juni. In der Nähe der Insel Rumoe im Nigauer Meerbusen brach auf einem lettischen Dampfer Feuer aus, das an der aus Petroleum und Wölle bestehenden Ladung reichlich Nahrung fand. Die 7köpfige Besatzung rettete sich auf ein Boot. Der Dampfer versank. Die Seeleute landeten heute früh auf Rumoe.

Die Ueberrückung des Stillen Ozeans.
 Oakland (Kalifornien) 28. Juni. Der Flieger Ernest Smith, der zum Flug nach Honolulu aufgestiegen war, ist rasch zurückgekehrt, da der Windschutz zerbrach, wodurch der Flieger schußlos den Winden ausgesetzt wurde. Dagegen ist die Abfahrt des Flugzeuges mit Oakland und Hegenberger ohne Zwischenfall erfolgt.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altona.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut.

Immer größer

wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen




Gewerbepbank Altensteig e. G. m. b. H.

Göttelfingen.

TODES-ANZEIGE.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Georg Finkbeiner
Schmiedmeister

nach kurzem, schwerem Leiden infolge Schlaganfall im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin Marie Finkbeiner geb. Kilgus mit ihren 4 Kindern
der Bruder Christian Finkbeiner.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Gaugenwald.

Dankagung.



Für die wohlthuende Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Margarete Seeger
geb. Wolf

erfahren durften, sagen wir unser herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

 **Stadtkapelle**
Altensteig

Herzl. Dank

sagen wir allen denen, die uns anlässlich unseres Jubelfestes in so reichem Maße unterstützten. Insbesondere danken wir für die überaus zahlreiche Gewährung von Frei-Quartieren und die wunder-vollen Dekorationen.

Der Festausschuß.

Öffentlicher Dank

Mit großer Freude sagen wir unsern Quartiergebern vielen herzlichsten Dank, insbesondere danken wir dem Gastgeber Lander z. „Rögle“, der sich alle Mühe gab, uns auf das Beste zu bewirten. Ferner danken wir der Stadtkapelle Altensteig und der ganzen Einwohnerschaft für den freundlichen Empfang. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtschultheiß Pfizenmaier und der Stadtverwaltung für die freundliche Aufnahme in den Mauern Altensteigs und zuletzt unserm Mitglied Herrn Polizei-Oberwachtm. Sättler, der sich die Mühe nahm, auch uns den Aufenthalt in Altensteig gemächlich zu machen.

Musikverein Eningen u. Achalm

3 bis 4 tücht. Gipsler

sucht sofort

Ab. Steeb, Gipsergeschäft, Sulz a. N.

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. Juli tüchtiges, fleißiges, zuverlässiges ev. Mädchen, das möglichst schon gedient hat, für Küche und Haushalt gesucht.

Anträge an
Frau E. Herzog, Eisenhdg.
Calw, Lederstraße 102.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für Küche und Wirtschaft

Eugen Bürkle, z. Bären
Ehlingen a. N.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten bei

Frau Decker,
Mehgerei,
Böblingen.

3 tüchtige Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wadenbut, Altensteig.

Suche **zwei fleißige Mann**

über die Heuernte

Theurer jr., Eisenbach.

 **Kalbin**

Eine 38 Wochen trüchtige

setzt dem Verkauf aus
Friedrich Bohnet
Ebershardt.

Der **Bodensee-Führer**

von Julius Bais
ist zu haben in der
W. Rieter'sche Buchhdg.

Herr sucht sofort einfach möbliertes

Zimmer

mit Kaffee. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wasserschläuche

Abfüllschläuche
Schlauchbahnen
Mandstücke
Verschraubungen
und sämtliche
Zubehörsile
(samt Einbinden)
empfiehlt billigst
Paul Frey,
Kupferschmied, Altensteig.

Kartoffeln

sofort zu kaufen gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe schönes, gesundes

Brennholz

und liefere es vors Haus.
Ferner habe ich einen Posten
Birnbaum-Schnittwaren
30 mm stark abzugeben
Karl Fr. Kalmbach
Wörsersberg.

Sie führen die Bürste.



VIM
besorgt das Übrige. **VIM**

Eine Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!
VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Stein, gut Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.
Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

„Sunlicht“ Mannheim



Ruf-Nummer 200

Otto Kappler, Nagold
Solinger Stahlwarenhaus
Hohlblecherei

Das Tagesgespräch der ganzen Welt
Die Sonnenfinsternis und die Feinkost
Margarine, Blauband frisch gekirnt
stellen alles in den Schatten



Blauband
frisch gekirnt

Die Feinkostmargarine mit dem grössten Weltumsatz.

Auch während der heißen Jahreszeit immer gleichmässig frisch und wohlschmeckend

